

ANDREAS SCHMIDT LAURA TONKE THOMAS MORRIS KIRSTEN BLOCK

PIGS

WILL

FLY

Ein Film von EGIN MOORE

ALEXIS LINDEN UDO KIER HANS PETER HALLWACHS STEFFEN BRUNSTER STEFAN LOCHAU REBECCA SCHWEITZER

Regie: Egin Moore. Kamera: Bernd Loh. Schnitt: Egin Moore. Drehbuch: Egin Moore. Musik: Egin Moore. Produktion: Egin Moore. Vertrieb: Egin Moore. Distribution: Egin Moore. Koproduktion: Egin Moore. GEFILMTE MIT DER KAMERA DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

www.pigs-will-fly.de

board

[6. KRANKENHAUS, I/T – GÜNTHER, LAXE] Der Chef hat gerade angerufen. Er will dich morgen früh sehen, mit Dienstausweis und Dienstwaffe. Kannste erst mal Urlaub machen. Weißt du schon, ob Manuela Dich anzeigen will? Es würde mich diesmal nicht wundern... Mann, zieh Dir mal 'ne Jacke über, du bist hier nicht zuhause. – Was? – Die Jacke! Sag mal, ist alles klar mit Dir? Wir sehen uns morgen, o.k.? O.k.? – Ja.



PIGS WILL FLY

Ein Film von Eoin Moore mit Andreas Schmidt, Laura Tonke, Thomas Morris, Kirsten Block u.v.a.

Regie: Eoin Moore, Buch: Eoin Moore und Nadya Derado unter Mitarbeit von Andreas Schmidt, Kirsten Block, Thomas Morris, Laura Tonke, Kamera: Bernd Löhr, Schnitt: Oliver Gieth, Eoin Moore, Ton: Andreas Köppen, Frank Kruse, Musik: Warner Poland, Kai Uwe Kohlschmidt sowie Chris Whitley, Produktionsleitung: Erica Marcus, Jacqueline Kaassa, Redaktion ZDF: Lucas Schmidt, Produzenten: Anne Leppin, Eoin Moore, Sigrid Hoerner

Eine Produktion der workshop GbR in Coproduktion mit dem ZDF, Produktion gefördert durch die Filmboard Berlin-Brandenburg. Im Verleih der Piffel Medien. Verleih gefördert durch die Filmboard Berlin-Brandenburg und BKM

D 2002, 35mm, Farbe, 102 min, 25fps, 1:1,85, Dolby Stereo SR, FSK: ab 16, FBW: Besonders wertvoll

KURZINHALT

Einmal mehr prügelt der Berliner Streifenpolizist Laxe seine Frau Manuela in hysterischer Eifersucht krankenhausreif. Aber dieses Mal geht Laxes Umgebung nicht stillschweigend über seine Raserei hinweg. Laxe, vom Dienst suspendiert, hält es für angebracht, für eine Weile von der Bildfläche zu verschwinden.

Kurz entschlossen besucht er seinen Bruder Walter, der in San Francisco eine neue Heimat gefunden hat. Die fremde Umgebung und das Wiedersehen mit Walter, der in seiner nachdenklichen, selbstkritischen

Art ganz anders und seinem älteren Bruder dennoch ähnlich ist, stellen Laxes verqueres Selbstbild zunehmend auf die Probe. Als sich Laxe in die rätselhafte junge Deutsche Inga verliebt, beginnt eine gefährliche Gratwanderung zwischen Neubeginn und Vergangenheit.

ZUM FILM

Pigs Will Fly erzählt von einem der auszieht, das Fürchtenmachen zu verlernen – eine dramatische Reise auf Messers Schneide, zwischen Sehnsucht und Angst, Liebe und Gewalt. Eoin Moore wagt diese Erzählung aus der Perspektive des Täters, ohne ihn zu entlasten – er entlarvt, ohne den Blick auf die Opfer zu verstellen. Andreas Schmidt verkörpert diese permanente filmische Gratwanderung furios und facettenreich, im intensiven, authentischen Zusammenspiel des gesamten Ensembles. Ebenso wie Schmidt waren auch Kirsten Block (Manuela), Thomas Morris (Walter) und Laura Tonke (Inga) maßgeblich an der Figuren- und Buchentwicklung beteiligt. Für die Kamera war Bernd Löhr verantwortlich, der mit Eoin Moore bereits bei *plus minus null* zusammenarbeitete, dem ersten in Deutschland auf DV gedrehten Spielfilm. Um der Intimität und Gebrochenheit des Stoffs gerecht zu werden, entschieden sich Moore und Löhr auch bei *Pigs Will Fly* für die DV-Kamera und die Arbeit im kleinen Team. Überwiegend vom Stativ gedreht, mit einer Kameraführung, die den Blick auf die inneren Bewegungen der Protagonisten eröffnet, erweitert *Pigs Will Fly* das Spektrum der gängigen DV-Ästhetik – weg von der Handkamera, hin zur sorgfältig komponierten Bildgestaltung. Produziert wurde *Pigs Will Fly* von *workshop*, der von den *money penny*-Produzentinnen Anne Leppin und Sigrid Hoerner gemeinsam mit Eoin Moore gegründeten Produktionsfirma.



Kirsten Block (Manuela)



Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe), Laura Tonke (Inga), Thomas Morris (Walter)



Bernd Löhr (Kamera), Eoin Moore, Andreas Schmidt

PRESSESTIMMEN

„*Pigs will fly* besticht durch die erzählerische Ökonomie und die kunstfertige Schauspielarbeit, die schon Eoin Moores atmosphärisches Debüt *plus minus null* ausgezeichnet haben. Andreas Schmidt gewinnt seiner Figur ebenso erschreckende wie sanfte Züge ab, auch die übrigen Hauptdarsteller spielen mit großer Präzision und intensiver Natürlichkeit und Spontaneität. Im Gegensatz zu der dunklen Stimmung der Geschichte steht der Soundtrack mit seinen warmen akustischen Tönen, während Bernd Löhrs souveräne Kamera die gespannte Atmosphäre des Films unterstreicht.“ (Variety)

„Ein starkes Thema mit starken Schauspielern!“ (Blickpunkt Film)

„*Pigs Will Fly* erzählt vom Teufelskreis alltäglicher Gewalt – es gehört zu den Stärken von Moores Film, dass er sich simplen Charaktermetamorphosen verweigert. Laura Tonke verleiht dem Film Glanz und Geheimnis. Als Inga wird sie zum sphinxischen Wesen, abdriftend, chaotisch, mit kindlicher Sehnsucht nach Geborgenheit.“ (Süddeutsche Zeitung)

„Realistisch und bewegend... Eoin Moore hatte die geniale Idee, diese Geschichte nicht aus der Sicht des Opfers sondern aus der des Täters zu erzählen - herausragend dargestellt von Andreas Schmidt.“ (Guay.com, Spanien)

„Andreas Schmidt entwickelt eine beeindruckende Präsenz. Eoin Moore erzählt geradlinig und spannend, ohne in seiner Inszenierung die emotionalen und psychologischen Momente zu vernachlässigen.“ (Sentieri Selvaggi)

„Andreas Schmidt spielt mit einer überwältigenden Hingabe und Überzeugung, über-

zeugend in seinem Charme wie in seiner Zwanghaftigkeit... *Pigs Will Fly* ist ein ausgezeichnet gespielter Film, ein spannender Blick auf die Gefühlswelten eines Mannes auf dem schmalen Grat zwischen Sehnsucht, Liebe und Gewalt.“ (Jump Cut)

„Konsequent baut sich der Spannungsbogen von den ersten Einstellungen bis zur letzten Szene auf. *Pigs Will Fly* ist ein perfekt gebauter Film über die vielen Gesichter von Gewalt in der Gesellschaft, von dem eine geradezu beunruhigende Sogwirkung ausgeht. Die Darsteller wirken überzeugend, und der Verzicht auf vordergründige Effekte trägt zur atmosphärischen und dramatischen Dichte der Handlung bei.“ (Aus der FBW-Begründung: Besonders wertvoll)

INHALT

Dirk Lachsendorf, genannt Laxe, ist Streifenpolizist im Berliner Märkischen Viertel, umgänglich und beliebt. Wenige wissen, dass sich hinter der sympathischen Fassade ein gefährlicher Abgrund auftut: Laxes hysterische, gewalttätige Eifersucht. Als er nach einem harmlosen Gespräch zwischen seiner Frau Manuela und einem Arbeitskollegen erneut brutal ausrastet und Manuela krankenhaushausreif prügelt, kann seine Umgebung nicht länger betreten über Laxes Raserei hinwegsehen.

Vom Dienst suspendiert, hält Laxe es für angebracht, eine Weile von der Bildfläche zu verschwinden. Kurz entschlossen fliegt er zu seinem Bruder Walter, der in San Francisco eine neue Heimat gefunden hat. Die fremde, faszinierende Stadt und das Wiedersehen mit Walter, der in seiner nachdenklichen, selbstkritischen Art ganz anders und seinem älteren Bruder dennoch ähnlich ist, stellen Laxes verqueres Selbstbild zunehmend auf die Probe. Die Konfrontation mit sich selbst



Andreas Schmidt (Laxe)



Kirsten Block (Manuela)



Pigs will fly



Thomas Morris (Walter), Andreas Schmidt (Laxe)

[9. KRANKENHAUS, I/T – MANUELA, LAXE] Wie geht's dir? – *Naja, ich komm schon zurecht. Sag mal, sind die nett hier zu dir?* – Ja ... Frau Dr. Leonhard ist wieder da. – *Ach, die Leonhard, die war doch ganz nett, oder?...* Ich war auf'm Revier. Ich mußte die Marke abgeben, die haben mich beurlaubt. Und dann liegt da noch eine Anzeige gegen mich vor. Hast du was unterschrieben? Hast du da was unterschrieben, Manuela? – Da war gestern so eine Frau vom Amt da. Die hat so viele Fragen gestellt, und ich war so durcheinander... – *Tja, dann bin ich wahrscheinlich meinen Job los. Vielleicht fahr ich sogar ein für 'ne Weile.* – Ich bring das in Ordnung, Laxe, ich ruf die an! Ich... ich hab das nicht gewollt, glaub mir das! Ich nehme meine Unterschrift zurück!

gerät jedoch bald zur Nebensache. Laxe beginnt eine Affäre mit Inga, der rätselhaften jungen Deutschen, die ihn in ihrer exzentrischen, ebenso zerbrechlichen wie unabhängigen Art anzieht und herausfordert. Als er erfährt, dass Inga schwanger ist, sind seine Beschützerinstinkte geweckt. Liebevoll kümmert er sich um Inga, die seine Hilfe zwar annimmt, sich seinem Reglement aber nicht unterwirft.

In die beginnende Beziehung platzt die Nachricht vom Tod des Vaters von Laxe und Walter. Die Brüder fliegen zur Beerdigung nach Berlin – für Walter die lange vermiedene Begegnung mit der Welt seiner Kindheit; für Laxe ein Abschied, der gleichzeitig die Rückkehr in sein gewohntes Leben zu markieren scheint. Nachdem das Disziplinarverfahren gegen ihn eingestellt wurde, kann er unbeschadet in den Polizeidienst zurückkehren. Doch auch, wenn es zunächst nicht so scheint: in der Zwischenzeit hat sich vieles verändert. Am Tag nach der Beerdigung verläßt ihn Manuela – sie hat während Laxes Abwesenheit die Kraft gefunden, aus dem verhängnisvollen Kreislauf ihrer Ehe herauszufinden. Laxe kehrt mit Walter nach San Francisco zurück, wo er mit Inga den Neubeginn wagen will. Doch sein Leben bleibt eine gefährliche Gratwanderung zwischen neuer Hoffnung und den fatalen Mustern der Vergangenheit.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Die Idee zu *Pigs Will Fly* entstand während der Arbeit an Eoin Moores erstem Spielfilm, *plus minus null*. Andreas Schmidt spielt dort den Bauarbeiter Alex, der sich durch das Berlin der 90er Jahre schlägt. Frau und Kind haben ihn verlassen: Was, fragten sich Moore und Schmidt bei der Figurenentwicklung, könnte dem Scheitern von Alex' Ehe vorausgegangen sein? Neigte Alex zur Gewalttätigkeit gegen

über seiner Familie? Für *plus minus null* verwarfen die Autoren diese Möglichkeit wieder, weil sie zu eigenständig war – der Ausgangspunkt von *Pigs Will Fly* war geschaffen. Aus Alex wurde Laxe.

Mit dem Thema der häuslichen Gewalt bewegte sich Eoin Moore in eine filmisch kaum erkundete Richtung. Die wenigen Filme, die sich damit beschäftigten, waren aus der Perspektive des Opfers erzählt. „Für mich war der Täter das Rätsel. Es ging mir darum, die Psychologie des Täters zu verstehen, um den Mechanismus der Gewalt zu durchbrechen“, erzählt Eoin Moore. „Wenn wir den Täter in die Schublade des ‚Bösewichts‘ stecken, verliert er seine reale Identität in der Gesellschaft – vielen Tätern begegnen wir ja als unauffälligen, durchaus netten Zeitgenossen, denen ‚Frauenschläger‘ keineswegs auf die Stirn geschrieben steht. Mich hat die Herausforderung gereizt, bei einem Thema, das so extreme Emotionen auslöst, den Täter, den Bösewicht als Hauptfigur zu etablieren. Wir sollen die Figur verstehen, aber wir dürfen sie nicht entlasten – diese Gratwanderung zwischen Identifizierung und Verurteilung fand ich extrem spannend.“

Der Täter als Hauptfigur

Im Herbst 1999, noch während der Postproduktion von Moores zweitem Spielfilm *Conamara*, begannen Eoin Moore und Andreas Schmidt sich intensiver mit der Thematik zu beschäftigen. Zunächst ging es darum, aus den verschiedenen möglichen Täterbildern einen Typus zu bestimmen und die individuelle Psychologie der Figur zu ergründen. „Laxe entspricht dem Bild des sogenannten ‚zyklischen Mißhandlers‘“, erzählt Eoin Moore. „Seine Gewaltausbrüche richten sich gegen die Partnerin und folgen einem immer wiederkehrenden Schema: Mißtrauen, Kontrollieren, Beleidigen, Erniedrigen, schließlich die körperliche Gewalt; dann eine Phase der Reue und Ände-



Thomas Morris (Walter), Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe)



Laura Tonke (Inga)



Andreas Schmidt (Laxe), Laura Tonke (Inga)

Du brauchst jetzt erst mal Ruhe, Manuela. Du mußt wieder auf die Beine kommen. – Was willst du denn jetzt machen? – Ich hab mit Walter telefoniert. Er hat gemeint, es ist vielleicht gar nicht so schlecht, wenn ich ihn mal besuchen komme. – In San Francisco? – Naja. Günther meint auch, dass es vielleicht gar nicht schlecht ist, wenn ich ein bißchen aus der Schußlinie bin. Mann, Manuela... Ich muß da mal was... ich muß da was sortieren, verstehst du, ich muß da was klarkriegen! Is ja nicht so lange... Scheiße... Ich liebe dich, Manuela.



rungsversprechen, bis der Kreislauf wieder von vorn beginnt. Die Gewaltausbrüche sind jeweils die Höhepunkte einer extrem komplexen, dauernden Mißhandlung.“ Während Eoin Moore sich überwiegend mit dem theoretischen Teil der Recherche beschäftigte, besuchte Andreas Schmidt Therapiegruppen, nahm an deren Sitzungen teil und führte zahlreiche Einzelgespräche. Nach und nach entwickelten Moore und Schmidt vor dem Hintergrund der allgemeinen Recherche die individuellen Züge ihres Protagonisten. „Uns hat interessiert: Wie funktionieren die Abgründe, was lösen sie für Mechanismen aus, wie werden sie zum elementaren Teil eines Charakters?“

„Es war klar, dass wir auch charmante Züge für Laxe finden müssen. Wir mussten zeigen, dass er für eine Partnerin attraktiv sein kann“, meint Eoin Moore. „Das Spannendste war, die Geschichte so zu erzählen, dass man Laxe und seinen Handlungen folgen kann. Er hat sein eigenes System, seine eigene Logik. Andreas hat immer nach Begründungen für Laxes Handlungen innerhalb dieser Logik gesucht, sie mussten für seine Figur ‚vernünftig‘ sein. Das heißt, man nimmt eine Erzählposition ein, die sagt: Laxe schlägt Inga nicht, weil er ein gewalttätiger Typ ist, sondern weil sie ihn gerade anschreit – ‚Ich knall dir eine, um dich zu beruhigen!‘, wie Laxe sagt. Dieser absurden Logik sind wir gefolgt. Dann kann man auch erzählen, wie Laxe anschließend zu Inga kommt und sie fast liebevoll fragt: ‚Na, hast du dich wieder beruhigt?‘ – und sie lässt es sich gefallen! Auch das ist Teil dieses Mechanismus, dieser Logik.“

Aus der Figur und der Grundkonstellation der Geschichte ergab sich eine weitere erzählerische Herausforderung: eine Hauptfigur spannend zu machen, die sich aus sich selbst heraus nicht verändern kann. „Ohne Hilfe, ohne Druck von außen, ohne Therapie hat jemand wie Laxe keine Chance; es wäre absolut falsch gewesen zu behaupten, dass er das könne.

Das heißt, Laxe ist innerhalb der gängigen Dramaturgie – die von der Entwicklung: Konflikt, Entscheidung, Veränderung ausgeht – als Figur eigentlich extrem unspannend. Es gibt Momente und Impulse, die ihm helfen sich zu erkennen und zu entscheiden. Aber er kommt nicht weit. Das Spannende lag für uns darin zu fragen, ob es jemanden gibt, der ihn zwingt sich zu verändern. Inga ist eine Herausforderung, auch Walter auf seine Art, aber beide können seine Logik nicht durchbrechen. Laxe ist derjenige, der forciert, der sich und seine Umgebung in Situationen bringt, in denen ihm dann die anderen wieder helfen müssen. Die Grundspannung liegt in der Situation selbst, in Laxes System, in seiner Logik. *Pigs Will Fly* hing deshalb vollkommen davon ab, wie die Schauspieler diese Spannung ausdrücken können – ohne die unglaubliche Arbeit und Hingabe von Andreas, Thomas, Kirsten und Laura hätte es nicht geklappt.“

Work In Progress

Kirsten Block, die die Hauptrolle in Andreas Schmidts eigener Regiearbeit ‚Jeder für sich‘ gespielt hatte, war von Beginn an eine klare Wahl für die Rolle der Manuela. Auch sie war maßgeblich an der Entwicklung ihrer Figur beteiligt. „Ausgehend von der Täterperspektive des Films musste die Figur des Opfers extrem präzise erzählt werden, damit man ihr trotz der notwendigen Verknappung als eigenständiger Figur gerecht wird“, erzählt Eoin Moore. „Kirsten hat in der Vorbereitung selbst Therapiegruppen besucht und dafür gesorgt, dass wir gegenläufig zu unserer Erzählposition auch die Perspektive des Opfers im Auge behalten. Sie bestand darauf, dass Manuela in der Geschichte eine Entwicklung durchmacht – wofür die Figur Zeit braucht. Über die Jahre hat Laxe es verstanden, sie systematisch zu kontrollieren und die Kontakte gegenüber ihrer Umgebung zu verhindern. Über die Erlebnisse zuhause kann sie mit niemandem mehr offen reden – normale Maßstäbe gelten nicht mehr,



Laura Tonke (Inga), Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe), Thomas Morris (Walter)



Laura Tonke (Inga), Andreas Schmidt (Laxe)



Laura Tonke (Inga), Andreas Schmidt (Laxe)

[26. WOHNZIMMER, I/N – LAXE] Entschuldige bitte, Manuela, aber wer ist denn jetzt Karoline?... Yoga? Seit wann machst du Yoga?... Nein. Ja. Ja... Nein, Manuela, das freut mich doch, wenn's dir gut geht. Nein, wirklich!... Klar, wenn die nett ist, wieso nicht?... Wieso drei? Na, dann mußt du mal nachgucken vielleicht, o.k.?... du, ich muß jetzt auch so langsam aufhören... Ich liebe dich...



Thomas Morris (Walter), Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe)



Laura Tonke (Inga), Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe)

schließlich gibt sie sich selbst die Schuld an den Prügeln. Erst als Laxe weg ist, beginnt sie den Mechanismus zu durchbrechen, und als er zurück kommt, braucht sie nochmals Zeit, bis sie ihre Panik in die Trennung von Laxe umsetzen kann. Am Ende sind es die Geräusche des Frühstückkochens, das Pfeifen von Laxe, das Brutzeln der Spiegeleier, dieser Alltag, als sei nichts gewesen... was ihr die Motivation gibt zu gehen. Ihre Entwicklung ist widersprüchlich, es ist eine Achterbahnfahrt, und am Ende gibt es keine elegante Flucht.“

Als die Idee aufkam, Laxe einen Bruder zur Seite zu stellen, dachte Eoin Moore sofort an Thomas Morris, den er 1999 auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken kennengelernt hatte. Thomas Morris traf sich in der Recherche mit Psychologen und entwarf gemeinsam mit Andreas Schmidt die fiktive Kindheit des ungleichen Brüderpaares. Die Figur des Walter war eine eigene Herausforderung: Im Gegensatz zu Laxe hat er seine Angst und Wut nach innen gekehrt und die Symptome mit Therapien und kreativen Mitteln in den Griff bekommen. Entsprechend musste Thomas Morris seine Figur durch sehr zurückgenommenes Spielen, sozusagen durch 'Nicht-Spielen', durch Auslassungen erzählen.

Laura Tonke kam im August 2000 dazu – die Figur der Inga war das letzte Teil im Puzzle der Hauptdarsteller. Auch sie wurde in die Stoff- und Figurenentwicklung integriert, die im ständigen Austausch zwischen Schauspielern und Autoren vor sich ging. „Im Vergleich zu *plus minus null* und *Conamara* war die Arbeitsweise bei *Pigs Will Fly* eine Mischform“, erzählt Eoin Moore. „Bei *plus minus null* haben wir mehr oder weniger einfach losgelegt. *Conamara* war wesentlich ‚dramaturgielastiger‘ – ich habe viel Zeit mit dem Co-Autor verbracht. Bei *Pigs Will Fly* kam zuerst eine lange Phase der Arbeit mit den Schauspielern, in der wir die Figuren und die Möglichkeiten für die Geschichte entwickelt haben. Anfang 2001 hatten wir drei Wochen

intensiver Schauspiel- und Improvisationsarbeit, danach habe ich mit der Co-Autorin Nadya Derado und der Produzentin Sigrid Hoerner angefangen, die Geschichte aufzuschreiben. Der ganze Prozess war ein Wechselspiel, das mit dem unmittelbaren Austausch zwischen Buch und Schauspielerarbeit während einer letzten, einmonatigen Probenzeit abgeschlossen wurde.“

Für die Produktion von *Pigs Will Fly* gründeten die *moneypenny*-Produzentinnen Sigrid Hoerner und Anne Leppin gemeinsam mit Eoin Moore die *workshop GbR*. „Sigrid und Anne boten dem Projekt die Lenkung, die Fokussierung, die es brauchte“, erzählt Moore. „Wir waren gemeinsam auf der Suche, und wir wollten, dass die Natur des Projekts so bleibt: eine Erkundung, eine Forschungsreise. Unsere Arbeitsweise des Workshop-Verfahrens ergab sich zum einen aus dem Thema selbst, zum anderen wollten wir die ‚Zündungsenergie‘, die es am Anfang eines Projektes gibt, mit in die Dreharbeiten nehmen. Im Normalfall machen sehr wenige Leute den langen Weg von der Idee bis zur Drehreife eines Films mit – bei *Pigs Will Fly* wollten wir die Energie weiter streuen, eine kollektive Energie entwickeln, die sich auf mehr Leute überträgt und wieder zurückkommt.“

Die Finanzierung des Projekts erwies sich in der Folgezeit als nicht einfach. Thematik und Erzählperspektive, dazu die Arbeitsweise des *work in progress* erschienen einigen potentiellen Koproduktions-Partnern als zu riskant – am Ende begeisterten sich das ZDF unter der Redaktion von Lucas Schmidt und die Filmboard Berlin-Brandenburg für das Wagnis von *Pigs Will Fly*.

Neue Wege der DV-Ästhetik

Bernd Löhr war bereits bei *plus minus null* – dem ersten in Deutschland auf DV gedrehten Spielfilm – für die Kamera verantwortlich. Die

[26.1. WOHNZIMMER, I/N; LAXE, INGA] Kannst du mir vielleicht sagen, wo du gewesen bist? – *Das geht dich überhaupt nichts an!* – Wir gehen zusammen los, um einen Job für dich zu suchen, und dann verschwindest du einfach. Ich steh' drei Stunden auf der Straße rum, steh' mir die Beine in den Bauch, und du bist wie vom Erdboden verschwunden. Da ist ein Polizist zu mir gekommen, der wollte mich festnehmen, weil er gedacht hat, ich bin ein Drogendealer. Was gibts da zu lachen? ... Meine Güte, ich hab mir Sorgen gemacht! Seit zwei Nächten mach ich überhaupt kein Auge mehr zu. Ich mach kein Auge mehr zu! Verstehst du das nicht?

Entscheidung, auch *Pigs Will Fly* auf DV zu drehen, ergab sich für Löhr und Eoin Moore aus dem Charakter des Projekts. „Wir wollten wegen der sensiblen Thematik in einer intimen Atmosphäre arbeiten – alle Beteiligten sollten in den Arbeitsprozess eingebunden sein und mitwachsen“, meint Eoin Moore. „Dafür brauchte es ein kleines Budget und vor allem eine kleine Gruppe – ein zwingender Grund für DV. Andere Gründe bzw. die ästhetischen Konsequenzen, die sich daraus ergeben, haben wir uns zunutze gemacht. Es paßte zu unserer Geschichte, dass DV etwas Gebrochenes und Unvollkommenes hat. Die Arbeit mit DV ist eine dauernde Gratwanderung mit dem Material: es sperrt sich, es behält immer ein Rätsel zurück.“

Im Unterschied zu den meisten digitalen Produktionen vertrauten Löhr und Moore für *Pigs Will Fly* auf ein genau geplantes, zurückhaltendes visuelles Konzept, das neben wenigen Handkamera-Aufnahmen und Steadicamfahrten den überwiegenden Einsatz einer statischen Kamera mit langen Brennweiten vorsah. „Wir wollten mehr als bei *plus minus null* mit der Kamera erzählen, durch Auslassungen, Ellipsen, die Betonung von Details. Wir wollten weg von der Handkamera-Orgie, dennoch sollte es etwas Gebrochenes geben, z.B. durch eine bestimmte Art von Kameraschwenks, die wie *off beats* in der Musik funktionieren: die Kamera folgt der Bewegung der Schauspieler verspätet oder nimmt sie vorweg. Es ging darum, immer wieder den Rhythmus zu brechen, einen Gegenrhythmus zu finden. Wenn Inga aus dem Bild läuft und die Kamera zögert, gehen wir mit Laxes Gedanken hinterher – seine innere Bewegung, das Nachdenken über Inga, wird so wichtiger als die äußere.“

In mehreren Probeläufen experimentierte Bernd Löhr mit neuen Möglichkeiten der digitalen Kamera, der Lichtsetzung mit Lichtquellen wie Batterielampen und Kerzen sowie Einstellungen mit langen Brennweiten. „Man

muss wissen, was mit einer DV-Kamera geht und was nicht“, meint Bernd Löhr, der selbst 'Digitale Bildgestaltung' an der DFFB lehrt. „Gegen das Format zu arbeiten, ist sinnlos. DV hat enge technische Grenzen, allein wegen der digitalen Datenreduktion. Andererseits gibt die reduzierte Informationsdichte den DV-Bildern eine klare Struktur, die sehr unmittelbar auf den Betrachter wirken kann – man kann damit wie mit keinem anderen Filmformat die Konzentration auf das Wesentliche erreichen.“

Die Straßen von San Francisco

1999 stellte Eoin Moore *plus minus null* auf dem Festival in San Francisco vor. Die Begegnung mit der Stadt verband sich sofort mit *Pigs Will Fly*. „Ich habe noch nie so ein Gefälle zwischen großer Schönheit und Reichtum und den Abgründen, der Armut gesehen. San Francisco steht für Hoffnungen und Neuanfänge, von der Goldgräberzeit bis zur Schwulen- und Lesbenbewegung. Die Golden Gate Bridge ist ein Symbol der unbegrenzten Möglichkeiten und gleichzeitig die Selbstmord-Location Nummer eins der Welt. Die Stadt schien mir wie geschaffen für Laxe: eine fremde Umgebung, wo ihm Sicherheiten und Ablenkungen genommen sind, wo er sich mit ein wenig Hilfe selbst kennenlernen und einen Neuanfang versuchen könnte – oder scheitern.“

Im April 2000 verbrachten Eoin Moore und Thomas Morris 10 Tage in San Francisco, an denen sie mit Mountain Bikes alle Winkel der Stadt abfahren, um geeignete Drehorte zu finden und ein unmittelbares Gefühl für die Stadt zu bekommen. Erica Marcus, die Produktionsleiterin für den San Francisco-Dreh, und die Produktionskoordinatorin Simone Arndt setzten die Location-Suche später fort. Zwei Wochen vor Drehbeginn kamen Eoin Moore und Bernd Löhr nach San Francisco, um die endgültige Auswahl zu treffen und die Drehbuchauflösung entsprechend anzupassen.



Laura Tonke (Inga)



Laura Tonke (Inga), Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe)



Lucas Schmidt (Pastor), Kirsten Block (Manuela), Andreas Schmidt (Laxe), Thomas Morris (Walter)

[33. TREPPE, WOHNZIMMER, A-I/N; WALTER, LAXE, STACEY] Laxe... Das kannst du nicht machen! – *Was kann ich nicht machen?* – Was du gerade mit Inga gemacht hast! – *Mit Inga? Was hab ich denn mit Inga gemacht?* – Du weißt ganz genau, was! – *Was hab ich denn mit Inga gemacht?* – Ich hab am Fenster gestanden, ich hab's gesehen! Du kannst es nicht leugnen! – *Walter, Inga war völlig hysterisch, völlig verwirrt, und ich hab sie beruhigt, o.k.?* – Du hast sie nicht beruhigt. Laxe, du hast sie nicht beruhigt! Was soll das? – *Was hab ich denn sonst gemacht?* – Ich hab's gesehen. Du hast sie geschlagen! – *Hast du ein bißchen gesoffen heute? ...Sag mal, willst du jetzt deinen Bruder schlagen?* – Walter, what the fuck is going on? Jesus, if you guys have a problem with each other, you need to address it!



Andreas Schmidt (Laxe)



Laura Tonke (Inga)



Andreas Schmidt (Laxe)



Andreas Schmidt (Laxe)

Die Dreharbeiten begannen am 14. September 2001, drei Tage nach dem Anschlag auf das World Trade Center. Für den ersten Drehtag war die Begrüßungsszene zwischen Walter und Laxe am Flughafen von San Francisco vorgesehen – doch der war mittlerweile unter Aufsicht des FBI gestellt worden. Alle bisherigen Genehmigungen waren nicht mehr gültig, die Ansprechpartner ausgewechselt. Die Szene wurde schließlich verdeckt vom Parkdeck aus gedreht, was nicht unbemerkt blieb – erst als die Regieassistentin eine ebenso wilde wie überzeugende Geschichte von wichtigen persönlichen Videoaufnahmen vorbrachte, konnte die Einstellung mit FBI-Duldung zuende gedreht werden. Dieses Problem begleitete das Team während der ganzen Zeit in San Francisco – die Lösung lag im parallelen Kampf um Drehgenehmigungen für die unverzichtbaren Orte und dem Drehen ohne Genehmigung, was durch die Kompaktheit des Teams ermöglicht wurde. Immer wieder mussten Regie und Kamera die Drehbuchauflösung neu an die jeweiligen Orte anpassen. Den Verlauf der Dreharbeiten beschreibt Eoin Moore dennoch als relativ normal. Grundlage für die Schauspieler waren skizzierte Dialoge, eigene Notizen und Videoaufnahmen aus der Probenzeit, die immer wieder als Orientierung dienten. Trotz der unvorhergesehen Probleme in der Folge des 11. September 2001 gelang es, den San Francisco-Dreh im Zeitplan zu beenden, nach einer kurzen Pause schloss sich dann der zweite, kürzere Teil der Dreharbeiten in Berlin an.

Unter die Haut

Die Postproduktion dauerte von November 2001 bis März 2002. Dass für den Soundtrack neben Warner Poland und Kai-Uwe Kohlschmidt, mit denen Eoin Moore bereits bei *Conamara* zusammen gearbeitet hatte, auch der renommierte Singer/Songwriter Chris Whitley gewonnen werden konnte, mutet dabei fast wie eine schicksalhafte Fügung an. Nachdem die Musik von Chris Whitley, eingeführt durch

Andreas Schmidt, das Team während der gesamten Vorbereitung begleitet hatte, bot sich während der Dreharbeiten in San Francisco zufällig die Möglichkeit, einen Live-Auftritt von Chris Whitley zu erleben. Dieser Zufall wiederholte sich in Berlin, und dieses Mal gelang es Eoin Moore, den Musiker direkt anzusprechen. Für Whitley kam das Angebot nicht ungelegen – kurz zuvor war er aus persönlichen Gründen nach Dresden übersiedelt. Der Soundtrack von *Pigs Will Fly* entstand schließlich in enger Kooperation zwischen Warner Poland, Kai-Uwe Kohlschmidt und Chris Whitley.

„Ich denke, dass die Entwicklung, die Proben, die Dreharbeiten von *Pigs Will Fly* das Schwierigste war, was ich bisher gemacht habe – und das Aufregendste“, meint Eoin Moore rückblickend. „Über lange Zeit waren viele Leute mit viel Enthusiasmus und großer innerer Beteiligung dabei – man konnte spüren, wie sehr das Thema allen unter die Haut ging. Neben den Euphorie-Phasen gab es auch immer wieder Stresssituationen während der Proben und am Set. Es war immer eine Grundspannung da, die sich positiv und negativ entladen konnte – es konnte immer kippen. Die Geschichte erforderte ein hohes Maß an Entsicherung, an Improvisation und Spontaneität. Die Arbeit daran war für uns wie eine Entdeckungsreise – es fällt mir schwer, das genauer zu erklären, die Begriffe dafür klingen manchmal etwas abgekaut. Wir wollten eine individuelle Geschichte erzählen, die ein Thema eröffnet, die Anstöße gibt, die Fragen stellt – die bewegt und die Zuschauer gleichzeitig herausfordert mitzugehen, zu reflektieren und die Lücken zu füllen. Am Ende, wenn Laxe über die Brücke geht, ist für mich der Punkt erreicht, an dem der Film sich aus der Geschichte ausklinkt, ohne sie hundertprozentig zu beenden – ich hoffe, der Film geht beim Publikum ebenso weiter wie bei uns.“

[34. INGAS ZIMMER, I/N; LAXE, INGA] Na, hast du dich wieder beruhigt? Geht's wieder? - *Ich hab Angst.* - Ich hab auch Angst. Ich liebe dich.



[34. OPEN MIKE, I/N – WALTER] When we were young / I used to hold the sun in my hands / to usher light / dispelling the night / which scared my brother / afraid of the darkness / of our heartless father. / My brother and I / were victims of fear / suffocating in a house of brutality / where the enemy is family. My father's boot prints / are still imprinted on my brother's life / he walks without the sun. / I remember the beatings we got / the kicks and slaps / the screams of my mother / the frightened eyes of my brother / while I was trapped in my silence. I remember the hatred I felt for him / one night after he took my brother / and left him / locked up in the cupboard / my brother was having nightmares / with both eyes open / hoping for my light / because I

FILMOGRAPHIEN

Andreas Schmidt [Laxe]



Andreas Schmidt (Laxe)

Geboren in Heggen, aufgewachsen im Märkischen Viertel in Berlin. Studium der Germanistik und Philosophie an der FU Berlin, daneben Schauspielunterricht und Regieseminare bei Agnieszka Holland und Kieslowski. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler ist Andreas Schmidt als Autor und Regisseur für Theater und Film (*Jeder für sich*, 2002) tätig. Als Schauspieler war er u.a. zu sehen in *plus-minus null* (1998, Regie: Eoin Moore), *Gangster* (1999, Regie: Volker Einrauch), *Planet Alex* (1999, Ulli Schüppel), *Conamara* (2000, Regie: Eoin Moore), *Julias Geist* (2001, Regie: Bettina Wilhelm), *Heidi M.* (2001, Regie: Michael Klier), *Viktor Vogel* (2001, Regie: Lars Kraume). Die Rolle des Laxe ist für Andreas Schmidt die dritte Hauptrolle in Spielfilmen von Eoin Moore (*plus-minus null*: Alex; *Conamara*: Axel).



Kirsten Block (Manuela)

Kirsten Block [Manuela]

Studium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin, anschließend Theaterengagements am Stadttheater Annaberg, 1985 bis 1989 am Berliner Ensemble. Als Filmschauspielerin wirkte Kirsten Block mit u.a. in *Berlin, hier bin ich* (1982, Regie: Gerald Hujer), *Spuk von draußen* (1986, Regie: Günther Meyer), *Die Entfernung zwischen dir und mir und ihr* (1987, Michael Kann), *Kai aus der Kiste* (1988, Regie: Günther Meyer), *Ein brauchbarer Mann* (1989, Regie: Hans W. Honert), *Krücke* (1992, Regie: Jörg Grünler), *Helden wie wir* (1999, Regie: Sebastian Petterson), *Verkehrinsel* (2001, Regie: Eoin Moore), *Jeder für sich* (2002, Regie: Andreas Schmidt).



Laura Tonke (Inga)



Thomas Morris (Walter)

Laura Tonke [Inga]

Geboren und aufgewachsen in Berlin. 1991 feierte Laura Tonke in Michael Kliers preisgekröntem *Ostkreuz* ihr viel beachtetes Debüt als Filmschauspielerin. Danach war sie u.a. zu sehen in *Mach die Musik leiser* (1993, Regie: Thomas Arslan), *Winterschläfer* (1996, Regie: Tom Tykwer), *Silvester Countdown* (1997, Regie: Oskar Roehler), *Just Married* (1997, Regie: Rudolf Thome), *Der Pirat* (1997, Regie: Bernd Schadewald), *Angel Express* (1998, Regie R. P. Kahl), *Bittere Unschuld* (1998, Regie: Dominik Graf), *Gangster* (1999, Regie: Volker Einrauch), *Der Mörder meiner Mutter* (1999, Regie: Lars Kraume), *Drachenland* (1999, Regie: Florian Gärtner), *Wolfsheim* (2001, Regie: Nicole Weegmann), zuletzt in der Rolle der Gudrun Ensslin in Christopher Roths *Baader* (2001). Laura Tonke wurde 2000 mit der Goldenen Kamera als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet.

Thomas Morris [Walter]

Geboren in Wien. Nach seiner Ausbildung zum Gartenbauplaner absolvierte Thomas Morris das Schauspielstudium am Franz-Schubert-Konservatorium, anschließend Theaterengagements. Neben seiner Tätigkeit als Darsteller schreibt Thomas Morris Drehbücher, Kurzgeschichten, Liedtexte und Gedichte. Als Schauspieler war er u.a. zu sehen in *Fleischwolf* (1990), *I Love Vienna* (1991, Regie: Houchang Allahyari), *The Bed You Sleep In* (1992, Regie: Jon Jost), *Schindlers Liste* (1993, Regie: Steven Spielberg), *Hasenjagd* (1994, Regie: Andreas Gruber), *Crazy Six* (1997, Regie: Albert Pyun), *Kubanisch rauchen* (1998, Regie: Stephan Wagner), *Geboren in Absurdistan* (1999, Regie: Houchang Allahyari), *Die Reise nach Kafiristan* (2000, Regie: Donatello und Fosco Dubini) und *Taking Sides* (2000, Regie: Istvan Szabo).

used to hold the torch light / that led him from fright to feeling / feeling loved, feeling safe / but the fright of my father's wrath / froze me, bound me, brought me to tears / listening to my brother's fears / crying in the cold and darkness / And I prayed: Our father who art in heaven / kill our father on earth, because it hurts.
Now my brother is heartless / beating up on those he loves / wearing boxing gloves / to embrace his woman / wounding her with his emotions / which take him between / the present and the past / still afraid of the dark / which is still locked up in his heart.

Eoin Moore [Regie, Buch]

Geboren in Dublin, Irland. Seit 1988 lebt Eoin Moore in Berlin, wo er zunächst als Ton-techniker beim SFB arbeitete und anschlies-send Regie an der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin studiert. Sein Ab-schlußfilm *plus-minus null* wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Hypopreis beim Filmfest München 1998, dem Special Jury Prize beim Filmfest Turin 1998 und dem Regieförderpreis beim Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken 1999. Zu sei-nen weiteren Arbeiten zählen *Child of Light* (1992, Dokumentarfilm), die Kurzfilme *Storm Rising* (1995) und *9 1/2 Minuten* (1996), *Conamara* (2000) und *Verkehrs-insel* (2001). Für Bob Rafaelson war Eoin Moore als Creative Producer für dessen *Porn.com* tätig.

Bernd Löhr [Kamera]

Geboren in Werlenbach im Westerwald. Von 1988 bis 1994 studierte Bernd Löhr an der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin Regie und Kamera. Eigene Regie-arbeiten waren *Night Comes Falling* (1990) und *Wilder Westerwald* (1995). Als Kamera-mann arbeitete Bernd Löhr u.a. zusammen mit Eoin Moore (*plus minus null*, 1998; *Ver-kehrsinsel*, 2001), Bob Rafaelson (*Porn.com*, 2002) und Haroun Farocki (*Die Bewer-bung*, 1997). Daneben ist Bernd Löhr als Produzent und Regisseur von Werbe- und Kampagnenspots tätig (u.a. Anti-Aids-Kampagne). Zur Zeit lehrt er als Gastdozent ‚Digitale Bildgestaltung‘ an der DFFB.

Anne Leppin, Sigrid Hoerner [Produzentinnen]

Anne Leppin studierte Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation, Sigrid Hoerner Theater- und Filmwissenschaften und Publi-zistik in Berlin. Gemeinsam mit Martin Walz

gründeten sie 1998 die *moneypenny* Film-produktion, die sie seitdem als Geschäfts-führerinnen leiten. Zu den bisherigen Ar-beiten von *moneypenny* zählen *Fremde Freundin* (1999, Regie: Anne Høegh Krohn) und *Freunde* (2000, Regie: Martin Eigler) sowie als ausführende Produktion *Verkehrs-insel* (2000, Regie: Eoin Moore), *Eierdiebe* (2002, Regie: Robert Schwentke) und *September* (2002, Regie: Max Färberböck). Für die Produktion von *Freunde* wurde Money-penny mit dem Produzentenpreis der Colog-ne Conference 2001 ausgezeichnet.



Andreas Schmidt, Bernd Löhr, Eoin Moore, Karen Fulham



Bernd Löhr



Sigrid Hoerner, Eoin Moore, Andreas Schmidt



Team San Francisco

[46. LAXES WOHNUNG, I/T; LAXE, MANUELA] Manuela, wo willst du hin? – *Ich verlaß dich, Laxe. Ich geh weg von dir. Du hast mich geschlagen, und du wirst mich wieder schlagen. Ich will das nicht mehr. – Ich hab dich nicht geschlagen. Ich werd' mich verändern. – Du änderst dich nicht. Du wirst dich nie ändern. – Doch. – Ich war sechsmal im Krankenhaus! – Aber Manuela, du liebst mich doch! – Ich lieb' dich nicht mehr, Laxe. – Du hast einen anderen, was? Du hast einen anderen, Manuela. – Ich hab keinen anderen, das ist nicht wahr! – Lüg mich nicht an! – Das ist nicht wahr! – Du fickst rum! Lüg mich nicht an! – Nein! – Du fickst rum! – Das ist nicht wahr! – Du fickst rum! – Laß mich los! Ich ruf die Polizei! – Manuela, ich bin die Polizei! Versuch mal hier rauszukommen, das überlebst du nicht. Hast Du mich verstanden?*

BESETZUNG

Laxe
ANDREAS SCHMIDT
Walter
THOMAS MORRIS
Inga
LAURA TONKE
Manuela
KIRSTEN BLOCK
Stacey
ALEXIS LEZIN
Onkel Max
UDO KIER
Vater
HANS PETER HALLWACHS
Kollegin
HEIKE SCHOBER
Wolfgang
MICHAEL KIND
Günther
STEFFEN MÜNSTER
Kalle
STEFAN LOCHAU
Staceys Freundin
MALIA SPANYOL
Jamie
REBECCA SCHWEITZER
Ingas Chef
SHAUN CHURCH
Pfarrer
LUCAS SCHMIDT
Krankenschwester
MANUELA VOGT
Wachmann
HARVEY JACKSON
Moderator Open Mike
DAVID WHITAKER
(DIAMOND DAVE)
Vortragende Open Mike
IRIT LEVI, BARBARA PURCELL
(BAMBI LAKE)
Mädchen
ZOE MOORE

STAB

Regie
EOIN MOORE
Regieassistent
KAREN FULHAM
Kamera
BERND LÖHR
Drehbuch
EOIN MOORE, NADYA DERADO
unter Mitarbeit von
ANDREAS SCHMIDT, LAURA
TONKE, THOMAS MORRIS,
KIRSTEN BLOCK
Produzenten
ANNE LEPPIN, EOIN MOORE,
SIGRID HOERNER
Redaktion ZDF
LUCAS SCHMIDT

Stab San Francisco

Produktionsleitung
ERICA MARCUS
Produktionskoordination
SIMONE ARNDT
Location Scout
MARK REDMOND
Second-Unit Kamera
PETER SWEARENGEN,
ISAAK CAMNER
Tonmeister
FRANK KRUSE
Second-Unit Ton
SCOTT KINZEY
Licht/Grip
MAXIMILIAN GODINO
Second-Unit Grip
DAMIAN LUCAS
Set-Aufnahmeleitung
SEAN KILPATRICK

Stab Berlin

Produktionsleitung
JACQUELINE KAASSA
Produktionsassistent
MELANIE BERKE

Set-Aufnahmeleitung
CHRISTOPH HERKENRATH

Tonmeister
ANDREAS KÖPPEN
Licht/Grip
PASCAL TRAUTVETTER
Set Runner
STEFANIE FÖRSTEL
Filmgeschäftsführung
INES WAGNER
Mischtonmeister
ROBBY JÄGER
Sound Design
SAMPLES & FRAM
Geräuschemacher
CARSTEN RICHTER
Cutter
OLIVER GIETH, EOIN MOORE
Vorspann-Design
FUBBI KARLSSON
Visual Effects
NEIL REYNOLDS
Kostüm
ANJA NIEHAUS
Kostümassistentin
VALESKA ZECHER
Maskentraining
LJILIANA MÜLLER
Music Supervision
WARNER POLAND
KAI-UWE KOHLSCHMIDT
Score Music
WARNER POLAND,
KAI-UWE KOHLSCHMIDT
und CHRIS WHITLEY

Eine Produktion der workshop GbR
in Coproduktion mit dem ZDF,
Produktion gefördert von
Filmboard Berlin-Brandenburg

D 2002, 35mm, Farbe, 102 min,
25fps, 1:1,85, Dolby Stereo SR,

[47. KIOSK – LAXE, WALTER] Hallo? Walter? – *Laxe?* – Alles in Ordnung? – *Ja.* – Sag mal, was ist denn hier kaputt? Hast ja richtig Party veranstaltet, 'ne richtige Sause, Du. Das Tollste hast Du allerdings verpaßt bei mir zuhause. Hab anständig Krach gehabt mit Manuela. – *Und, lebt sie noch?* – Sie hat mich verlassen. Bin ich wirklich so 'n Monster? – *Guck Dich doch mal an.* – Du hast leicht reden. Du läufst einer hinterher, bei der es eh keinen Sinn macht. Na, dann wär ich auch entspannt. – *Guck mal, was ich gefunden hab heut nacht.* – Hast Du die aufgemacht? – *Na klar!* – Was ist denn da drin? – *Guck Dir das mal an!* – Das ist von Dir. – *Der Alte hat sich immer über mein Schreiben lustig gemacht. Und dann hat er meine ganzen Hefte gesammelt, all meine Gedichte.* – Ist von mir auch was drin? – *Nee.* – Jetzt aber. Hier. Da durften wir auch nie ran. – *Stimmt.* – Die rauchen wir jetzt als Friedenspfeife. Kriegen wir aber wieder hin, ne?

